

II.A.2.19

Erzählende Literatur

„Bekenntnisse des Hochstaplers Felix Krull“ – Thomas Manns Roman erschließen

Dr. Christoph Kunz, Rastatt



© RAABE 2022

© LiliGraphie/AdobeStock

Thomas Mann bezeichnete den Roman „Bekenntnisse des Hochstaplers Felix Krull“ als „mein Sonderbarstes“. Die Arbeit daran begleitete ihn über fünf Jahrzehnte. Und obwohl er 1954 erschienen ist und im ausgehenden 19. Jahrhundert spielt, ist der Roman aktueller denn je: Hochstapler und Betrüger begegnen uns heute in allen Lebensbereichen, im Sport ebenso wie in Wirtschaft, Politik und Wissenschaft. Die Lernenden erschließen den Roman unter ausgewählten Gesichtspunkten, analysieren einzelne Textstellen und stellen Bezüge zu Mythologie und Philosophie her.

KOMPETENZEN

Klassenstufe: 11–13

Dauer: 10 Unterrichtsstunden + LEK

Inhalt: Schelmen-/Bildungsroman, Leben und Schreiben Thomas Manns

Kompetenzen: 1. Lesen: eine Ganzschrift lesen und erschließen; 2. Analysieren: den Roman unter Einbezug der Entstehungsgeschichte sowie kultur-, wissenschafts- und philosophiegeschichtlicher Kenntnisse analysieren und interpretieren; 3. Schreiben

Materialien: Arbeitsblätter, Texte, Bilder, Tabellen, Links, Lernerfolgskontrolle

Auf einen Blick

1.–3. Stunde

Thema:	Vom ersten Satz zum gesamten Plan
M 1	Der erste Satz – muss er so lang sein? / Analysieren und Umschreiben des ersten Satzes (EA/UG); Erschließen eines Zeitungsartikels (EA/UG)
M 2	Krull schreibt über die ersten 20 Jahre seines Lebens – was noch kommen sollte / Untersuchen des Lebenslaufs von Felix Krull (EA); Anstellen von Vermutungen zum Ende des Romans (UG)
M 3	Wie bei „Faust“ – ein Werk, das den Autor über 50 Jahre begleitet / Analysieren der Struktur und Entstehungsgeschichte (PA)
Hausaufgabe:	Lesen bis einschließlich Buch 2, Kapitel 6 (S. 125)
Benötigt:	<input type="checkbox"/> digitale Endgeräte für eine kurze Recherche in M 2

4–6. Stunde

Thema:	Ein Hochstapler und Schlimmerer als Held
M 4	Die Müller-Rosé-Episode – Blick hinter die Kulissen / Untersuchen des Hochstaplermotivs in einer Roman-Episode (GA)
M 5	Die Welt will betrogen sein / Lesen eines Zeitungsartikels (EA/UG); Untersuchen einer Textstelle (EA); Durchführen einer Umfrage (UG)
M 6	Werte, Wille, Lüge – was Nietzsche und Schopenhauer mit Thomas Mann zu tun haben / Untersuchen und Erarbeiten philosophischer Überlegungen; Anwenden der Überlegungen auf den Roman (PA)
Hausaufgabe:	Lesen des verbleibenden 2. und des gesamten 3. Buches
Benötigt:	<input type="checkbox"/> Karteikarten für die anonyme Umfrage

7.–9. Stunde

Thema:	Die Parodie über den Schelmenroman zu wichtigen Gesprächen
M 7	„Felix Krull“ – Schelmenroman oder Bildungsroman? / Definieren von Schelmenroman und Bildungsroman; Anwenden auf „Felix Krull“ (EA)
M 8	Von der Goethe-Parodie zum Hermes-Mythos / Herausarbeiten des Goethe-Vergleichs; Analysieren des Madame-Houpflé-Kapitels (EA)
M 9	Der Ich-Erzähler und das erlebende Ich: Wie weit kann man ihm glauben? / Untersuchen des Erzählers (EA)
M 10	Vom Roman zum Film – sprechen wie Felix Krull / Weiterschreiben und Präsentieren eines Drehbuchs (PA)
Hausaufgabe:	Recherchieren zum Leben Thomas Manns

10.–13. Stunde

Thema:	Wie gebildet muss man sein, um alles zu verstehen?
M 11	Wie Thomas Mann arbeitete – das Montageprinzip / Kennenlernen des Montageprinzips; Untersuchen einer Textstelle (EA)
M 12	Warum wohnt Prof. Kuckuck auf dem Berg und warum hat er so eine tiefe Stimme? / Analysieren des Ehepaars Kuckuck (EA)
M 13	Wenn der Stierkampf nicht nur mit Sport, sondern auch mit Religion zu tun hat / Recherchieren des Mithras-Kults; Untersuchen einer Stierkampf-Episode (PA)
M 14	Mann oh Mann, die Manns – was für eine Familie! / Recherchieren zur Familie Mann; Nutzen biografischer Informationen für ein vertieftes Verständnis des Romans (EA/UG)
Hausaufgabe:	Schreiben eines Zwischenfazits
Benötigt:	<input type="checkbox"/> digitale Endgeräte für die Recherche (M 12 und M 13)

14.–16. Stunde

Thema:	Anregendes und Aufregendes zum Nachdenken
M 15	Zur Evolution und Stellung des Menschen in der Natur / Untersuchen der These „Die Stellung des Menschen“ anhand von einzelnen Textstellen und Sekundärtexten (EA)
M 16	Liebe, Sex und Asympathie / Lesen, Schreiben und Vortragen eines Dialogs (PA)
M 17	Asympathie und Gleichheit – wie steht es um die Politik? / Analysieren politischer Aussagen in Felix Krulls (EA)

LEK

Thema:	„Die schmerzhafteste und verlogenste Minute der Weltgeschichte.“ (Friedrich Nietzsche) / Interpretieren einer Textstelle; Diskutieren des Genres; Übertragen philosophischer Gedanken auf den Roman
---------------	--

Minimalplan

Die Lerneinheiten decken fünf Themenbereiche ab. Sollte eine stärkere arbeitsteilige Bearbeitung der Materialien erwogen werden, kann jeweils ein Material für jede/-n Schüler/-in **verpflichtend** ausgewiesen werden. Dies sind **M 2** (1.–3. Stunde), **M 5** (4.–6. Stunde), **M 7** (7.–9. Stunde), **M 11** (10.–13. Stunde) und **M 15** (14.–16. Stunde). Diese Materialien bilden den Kern, über den sich alle Lernenden zunächst verständigen, nachdem sie in Einzelarbeit bearbeitet wurden. Die übrigen Materialien können **arbeitsteilig** angegangen werden.

Die Welt will betrogen sein

M 5

Claudia Mayer erklärt im folgenden Text, warum zivilisierte Menschen an die 200 Mal am Tag lügen und warum das in Ordnung ist. Der Text ist ein Plädoyer für den ehrlichen Umgang mit der Unwahrheit.

Aufgaben

1. Lesen Sie den Artikel. Welche positiven Funktionen spricht die Autorin dem Lügen zu?
2. Untersuchen Sie eine Textstelle Ihrer Wahl aus dem Roman, in der es Felix Krull mit der Wahrheit nicht so genau nimmt. Lässt sich diese Stelle einer der genannten Funktionen zuweisen?
3. Wird wirklich so viel gelogen? Führen Sie eine Erhebung in Ihrer Klasse durch. Schreiben Sie dafür jede/-r anonym eine Lüge der letzten Tage auf einen Zettel, mit Angabe der „Funktion“, Absicht und Wirkung. Werten Sie die Ergebnisse aus.
4. Hochstapelei, Lügen und der Gegensatz von Schein und Sein begegnen uns überall (z. B. in der Netflix-Serie „Inventing Anna“ oder in der Selbstdarstellung vieler Menschen in Social-Media-Kanälen). Suchen Sie sich ein beliebiges Beispiel aus und bereiten Sie eine kurze fünf-minütige Präsentation vor, die folgende Fragen beantwortet: Wie und warum wird in dem gewählten Fall gelogen bzw. die Realität verfremdet? Welche Funktion und Wirkung hat das?

„Lob der Lüge: Warum wir ohne sie verloren wären“

Ganz ehrlich: Wie oft waren Sie heute unehrlich? Haben Sie geschwindelt, geschummelt, geflunkert? Kein einziges Mal? Das wäre dann allerdings ganz eindeutig eine Lüge, rein wissenschaftlich betrachtet. Manche Psychologen und Kommunikationsforscher behaupten nämlich, wir würden um die 200 Mal am Tag lügen; geht man davon aus, dass wir 16 Stunden täglich wach sind, würde das bedeuten, dass wir 12,5 Mal pro Stunde die Wahrheit verdrehen. Über diese Zahl wird viel gestritten: Völlig übertrieben seien nämlich andere Psychologen und Kommunikationsforscher. Korrekt sei vielmehr, dass wir alle ca. 100 Mal in einem zehnminütigen Gespräch die Unwahrheit sagen.

Es ist jedoch ziemlich egal, welche Zahl nun stimmt, denn über eines sind sich die Lügenforscher einig: Wir alle binden Bären auf und verlegen beim Laufen Balken, wenn auch mit schlechtem Gewissen. Und zugeben würden wir das so nie. Aber wieso eigentlich? Warum behandeln wir die Lüge so schlecht? Verpassen ihr kurz und eine langsame? Damit tun wir ihr Unrecht.

Lügen ist ein wichtiges Kommunikationsmittel, eine Fähigkeit, die wir als Kinder schmerzhaft lernen müssen, wenn uns zum Beispiel beim Sonntagskuchen im Verwandtenkreis der Satz rausrutscht: „Mama hat gesagt, Tante Leni wird auch immer fetter!“

Die Lüge ist eine Art gesellschaftliches Schmiermittel; ohne gekonntes Schwindeln würde unser gesamtes soziales System zusammenbrechen. Wie wichtig und unverzichtbar sie ist, würde uns auffallen, wenn uns die Fähigkeit zum Flunkern abhandenkommen würde. An einem lügenlosen Tag würden wir viele Mitmenschen vor den Kopf stoßen oder sehr unglücklich machen – und würden selbst einsam, arbeitslos und pleite. Der neugierigen Nachbarin würden wir statt „Guten



© www.colourbox.de

„Felix Krull“ – Schelmenroman oder Bildungsroman?

M 7

Aufgaben

1. Lesen Sie Hermann Kurzkes Definitionen des Schelmen- und Bildungsromans. Recherchieren Sie weitere Charakteristika dieser beiden Romanformen im Internet.
2. Setzen Sie Kurzkes Überlegungen in ein Schaubild um.
TIPP: Alternativ können Sie auch digital unter <https://excalidraw.com/> eine Grafik erstellen.
3. Prüfen Sie, ob der Roman „Bekenntnisse des Hochstaplers Felix Krull“ mehr dem Muster eines Bildungs- oder dem eines Schelmenromans entspricht.

Hermann Kurzke stellt zwei Romanformen vor

Der Bildungsroman schreibt die Geschichte der Korrektur eines schwärmerischen Ich durch die Welt. Ihn prägt der Gedanke der Entwicklung. Seine Prämisse ist die aufklärerische Verbesserbarkeit der Welt und des Ich. Der Schelmenroman hingegen schreibt die Geschichte eines gleichbleibenden Ichs in einer unveränderbar schlechten Welt. Für den Schelmenroman ist typisch das Prinzip der Episodenfolge und die Unabschließbarkeit. Seine Prämisse ist die vanitas, die Eitelkeit alles menschlichen Bemühens.

Aus: Hermann Kurzke: *Thomas Mann. Epoche – Werk – Wirkung*. Beck, München 2010. 4. Auflage. S. 304.

Von der Goethe-Parodie zum Hermes-Mythos

M 8

Aufgaben

1. Auf S. 26 erfahren wir etwas über das Aussehen Felix Krulls. Er erzählt von der Zeit, als er seinem Paten „nackend Modell“ stand. Lesen Sie den Text im Original. Mit wem wird Krull verglichen? Welche Wirkung hat dieser Vergleich? Was fehlt in der Ausgabe von 1954 im Vergleich zu den früheren Ausgaben?

„Hierbei erntete ich viel Lob von Seiten des Künstlers, denn ich war überaus angenehm und göttergleich gewachsen, schlank, reich und doch kräftig von Gliedern, goldig von Haut und ohne Tadel in Hinblick auf schönes Ebenmaß.“ So lautet der Text ab 1950. Bis 1950 ging der Satz folgendermaßen zu Ende: „... goldig von Haut und fast ohne Tadel in Hinblick auf schönes Ebenmaß. Meine Beine waren vielleicht im Verhältnis ein wenig zu kurz; aber meine Pathe tröstete mich über diesen Fehler mit dem Hinweis, daß auch der Geistesfürst von Weimar zu kurze Beine besessen und doch Zeit seines Lebens große persönliche Erfolge zu verzeichnen gehabt habe.“

Aus: Thomas Sprecher/Maria Bussmann: *Thomas Mann. Bekenntnisse des Hochstaplers Felix Krull. Der Memoiren erster Teil. Kommentar*. S. Fischer, Frankfurt 2012. S. 273.

2. Das letzte Kapitel des zweiten Buches (Madame-Houpflé-Kapitel) hat Thomas Mann nach 1950 geschrieben. Hier ist ebenfalls von Krulls Beinen die Rede. Lesen Sie ab S. 184, Z. 3 bis zum Ende und sammeln Sie Informationen zu Krulls Beinen.

a) Was äußert Madame Houpflé über Krulls Beine? Was erfahren Sie über den Namen, den Houpflé im Vergleich mit Krulls Beinen verwendet?

b) Suchen Sie weitere Informationen zu dieser Figur im Internet und erläutern Sie mögliche Zusammenhänge mit Felix Krull.

c) Diskutieren Sie: Was denken Sie über Krulls Abenteuer mit Madame Houpflé?

Vom Roman zum Film – sprechen wie Felix Krull

M 10

Auf S. 207/208 erfahren wir von dem Gespräch zwischen Krull und dem Hoteldirektor. Das Ergebnis dieses Gesprächs: Krull ist kein Liftboy mehr, sondern wird Kellner. Interessant ist an diesem Textauschnitt: Wir erfahren nur den Redeanteil des Direktors und müssen uns Krulls verbale und nonverbale Reaktion selbst erschließen.



© Saturn_3/iStock/Getty Images Plus

Aufgaben

1. Informieren Sie sich im Internet darüber, wie ein Drehbuch aufgebaut ist: <https://raabe.click/deu-drehbuch> [letzter Abruf: 23.02.2022].
2. Unten finden Sie den Anfang der Drehbuchseite zu dem Dialog zwischen Krull und dem Direktor. Die erschlossenen Redeteile Krulls sind kursiv gesetzt. Führen Sie das Drehbuch in Partnerarbeit fort. Bedenken Sie, dass Sie auch Handlungen beschreiben müssen, wie zu Beginn des Drehbuchs.
3. Spielen Sie die Szene mithilfe Ihres Drehbuchs in der Klasse vor.



KRULL betritt durch den Salle à manger das Büro des maitre d'hôtel, Monsieur MACHATSCHEK. Machatschek steht hinter einem Schreibtisch, Krull bleibt davor stehen.

MACHATSCHEK

Krull?

KRULL

Ja, sehr wohl. Wenn ich mir erlauben darf: Gerufen werde ich Armand.

MACHATSCHEK

Armand genannt? Voyez, tout va bien, ich habe von Ihnen gehört –

KRULL

Nicht. Nachteiliges, doch, wie ich zu wagen hoffe?

MACHATSCHEK

[n]icht gerade nachteiliges und nicht ganz und gar Falsches, wie mir auf den ersten Blick scheint.

Mit dieser Denke ich daran, wie oft der erste Eindruck doch zu täuschen vermag.

MACHATSCHEK

Er kann täuschen, pourtant ...

Sie wollen mehr für Ihr Fach?

Bekommen Sie: Ganz einfach zum Download im RAABE Webshop.



Über 5.000 Unterrichtseinheiten
sofort zum Download verfügbar



Webinare und Videos
für Ihre fachliche und
persönliche Weiterbildung



Attraktive Vergünstigungen
für Referendar:innen
mit bis zu 15% Rabatt



Käuferschutz
mit Trusted Shops



Jetzt entdecken:
www.raabe.de